

# Das Professional-School-Prinzip



Universität Lüneburg

Erfindungsmeldung durch Hochschulangehörige mit Patent Leuphana Universität Lüneburg		
Tätigkeiten in der Leuphana Weiterbildung	09	Erstellung und Erarbeitung von Lehrmaterialien für die Leuphana Weiterbildung (z. B. Studienbriefen, (Praxis-) Fallstudien und Case-Studies, E-learning) mit ISSN oder ISBN.Nr.
	10	Erbrachte Lehrveranstaltungen und -lehrleistungen in der Leuphana Weiterbildung über das regul. Lehrdeputat hinaus
	11	Konzeption, Organisation, Koordination sowie leitende Verantwortung für substanzielle Teile von weiterbildenden Studiengängen und Programmen
	12	Positive Evaluationen von Lehrveranstaltungen und Lehrprogrammen in der Leuphana Weiterbildung durch Studierende der Weiterbildungsstudiengänge
Sämtl. (inter-) nationale Drittmittel-einnahmen (keine Forschungs- und Lehrzulage nach NHLeistBVO §6) von Drittmittelgebern, öffentlichen & privaten Auftraggebern & sonstigen Förderern (Hochschulfinanzstatistik)	13	Von unterschiedlichen (inter-) nationalen Forschungs-Förderinstitutionen = Durchschnitt der Fächergruppe
	14	25 % über dem Durchschnitt der Fächergruppe
	15	50 % über dem Durchschnitt der Fächergruppe
	16	> als 50 % über dem Durchschnitt der Fächergruppe
Transferpreise	17	Erhaltene externe Preise und Auszeichnungen für Transferleistungen mit Gutachternverfahren (z. B. nds. Koop. Preis)
Transferbezogene Veranstaltungen	18	Organisation und Durchführung von Tagungen / Symposien / Konferenzen / Messen / Ausstellungen
	19	Aktive Teilnahme (Vorträge, Keynote Speaker) auf Tagungen / Symposien / Konferenzen / Messen / Ausstellungen
Internationalität im Transfer	20	Koordination / Durchführung internationaler Weiterbildungsstudiengänge und/oder Transfer- und Kooperationsprojekte
Aktive, langfristige Kooperationen zwischen der Leuphana und der Praxis	21	Systematische Einbindung von externen Referenten und Partnern in Weiterbildungsprogrammen & Transferveranstaltungen
	22	Systematische Kooperation mit Praxispartnern in Weiterbildungsprogrammen, in Transferprojekten
	23	Aufbau und Einwerbung von strategischen Kooperationen mit Praxispartnern, z. B. im Rahmen von Transfer- und Kompetenzzentren mit Mittelzuwendungen durch die Partner
	24	Mitgliedschaft in Austausch fördernden Gremien / Arbeitskreisen / Netzwerken / Kompetenzclustern
Beratungstätigkeiten und wissenschaftl. Dienstleistungen	25	Aktive Beratungstätigkeit oder wissenschaftliche Dienstleistungen im Namen und auf Rechnung der Leuphana Universität Lüneburg
Unterstützung von Hochschulausgründungen	26	Beratung und Unterstützung von Hochschulausgründungen als Nachgewiesener Mentor, z. B. über EXIST

Akademische Leistungskriterien für Aktivitäten in den Bereichen Transfer und Weiterbildung: Die Universität Lüneburg geht neue Wege. Ausriss aus einem Arbeitspapier des Präsidiums von Juli 2008.

**K**aum eine Hochschule hat die Möglichkeit, sich unter dem Aspekt Weiterbildung völlig neu aufzustellen. Wenn sich aber – wie jetzt in Lüneburg – eine solche Chance bietet, entstehen ungeahnte Veränderungen: neue Strukturen, praxisnahe Modelle, langfristige Partnerschaften mit der Wirtschaft.

Anerkennung gab es zuhauf, als die Universität Lüneburg Ende 2007 beim Wettbewerb „Profil und Kooperation – Exzellenzstrategien für kleine und mittlere Hochschulen“ zu den Siegern gehörte. Drei Leistungen beeindruckten die Jury des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft und der Heinz Nixdorf Stif-

tung besonders: „Die Universität positioniert sich als Hochschule neuen Typs, entwickelt eine attraktive Bildungsmarke und beeindruckt mit langfristiger Universitätsplanung.“

### Universität steht erst am Anfang

Dabei steht die im Januar 2005 aus einem Zusammenschluss der Universität Lüneburg und der Fachhochschule Nordostniedersachsen entstandene Leuphana Universität Lüneburg noch am Anfang. Denn erst seit Januar 2007 verwirklichen die Lüneburger ein neues Studien- und Universitätsmodell: Es begann mit der Einrichtung eines Colleges für das Bachelorstudium.

Im Wintersemester 2008/09 nimmt eine Graduate School ihre Arbeit auf, die Master- und Doktorandenprogramme integriert. Außerdem entstehen fachübergreifende Forschungszentren.

Ein Novum in der bundesdeutschen Hochschulszene aber ist die sogenannte Professional School an der Lüneburger Hochschule. In ihr sind alle Aktivitäten der Universität im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung, des Wissenstransfers sowie bei Firmengründungen und Unternehmenskooperationen zusammengefasst. Die Professional School ist zudem wie jeder andere Hochschulbereich im Leuphana-Präsidium durch einen Vizeprä-

sidenten vertreten. „Damit demonstrieren wir auch, dass Weiterbildung bei uns Teil der Universitätsstruktur und kein Anhängsel ist“, sagt Sabine Remdisch.

Die Professorin für Wirtschaftspsychologie an der Lüneburger Uni ist als Vizepräsidentin für Lebenslanges Lernen für den erfolgreichen Auf- und Ausbau der Professional School zuständig. Geführt wird die Weiterbildungseinheit als „Zentrale Einrichtung“ der Uni Lüneburg. Remdisch: „Forschung, Lehre, Weiterbildung und Transfer sind gleichrangige Profilelemente der Hochschule.“ Das macht die Uni Lüneburg gleich an mehreren Punkten fest: So können ihre Professoren künftig nicht nur für besondere Leistungen in Forschung oder Lehre ein Freisemester nehmen. Vielmehr ist geplant, auch für Aktivitäten in Weiterbildung und Wissenstransfer ein sogenanntes Transfersemester zu ermöglichen. Remdisch: „Dort entwickeln sie beispielsweise einen neuen Weiterbildungsstudiengang oder führen ein Projekt mit einem Unternehmen durch.“ Bei der Leistungsbeurteilung eines jeden Lehrenden soll auch erfasst werden, welche Aktivitäten er im Rahmen der Professional School erbringt. Wunsch der Vizepräsidentin ist überdies, dass Professoren künftig ihr grundständiges Lehrdeputat für Lehre in der Weiterbildung einsetzen können. Darin sieht sie einen Zusatzvorteil in Sachen Profilbildung: „Im Hauptamt erbrachte Leistungen fördern die gemeinsame Umsetzung unseres Leuphana-Weiterbildungsmodells.“

### *Individuelle Masterstudiengänge*

So gestärkt starten die Lüneburger jetzt mit innovativen Weiterbildungsangeboten: Für externe Partner entwickelt die Hochschule beispielsweise individualisierte Masterstudiengänge mit starkem Unternehmensbezug. Eine solche Kooperation ging sie gerade mit dem Versandhandelskonzern OTTO ein. Voraussichtlich Anfang 2009 beginnen die ersten 20 Führungskräfte des Hamburger Unternehmens in Lüneburg mit dem Studium.

Mit einem neuen Konzept optimieren die Lüneburger auch den Wissenstransfer in Unternehmen und Organisationen: Statt auf kurzfristige Projekte (Remdisch: „Es braucht Zeit für den Aufbau einer vertrauensvollen Zusammenarbeit.“) setzen sie auf langfristige strategische Partnerschaften. Dabei vereinbaren die Partner, für einen Zeitraum von mindestens drei Jahren ein bestimmtes Thema im Rahmen eines Transferzentrums gemeinsam zu bearbeiten. Der Kooperationspartner trägt in diesem Zeitraum die Personalkosten für einen als Geschäftsführer des Transferzentrums eingesetzten wissenschaftlichen Mitarbeiter.

Ein solches Transferzentrum betreiben die Lüneburger beispielsweise im sozialen Bereich mit den Wohlfahrtsverbänden AWO und Parität. Gemeinsam entwickeln die Partner neue Weiterbildungsangebote für die Mitarbeiter der Verbände, binden die Organisationen in die Planung von Studiengängen ein, überlegen, in welcher Form bestehende Schulungsangebote der Organisationen künftig für ein weiterführendes Studium anerkannt werden können, treten zusammen auf Messen und bei Kongressen auf. Ein zweites Transferzentrum installieren die Lüneburger zur Zeit im Rahmen des vom Land Niedersachsen geförderten Projekts „Offene Hochschule“. „Dabei vernetzen wir die Bildungsbereiche der Erwachsenenbildung und der Universität“, erläutert Remdisch. Ziel ist, für Lernende die Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Weiterbildungssystemen zu erhöhen.

Einen weiteren Markt für ihre Transferangebote haben die Lüneburger schon im Visier: „Großunternehmen suchen zunehmend eine langfristige Beratung in Sachen Weiterbildung“, berichtet Vizepräsidentin Remdisch, „sie brauchen dafür erfahrene Sparringspartner.“ Gefragt sind Informationen darüber, was aktuell an Hochschulen erforscht wird, wie sich das Unternehmen am besten in Sachen Weiterbildung aufstellt, wie vorhandene Weiterbildungsangebote des Unter-

nehmens bewertet werden. „Daraus“, sagt Sabine Remdisch, „ergeben sich ideale Ansatzpunkte für neue strategische Partnerschaften.“

### *Das Konzept*

Eine Hochschule stellt Weiterbildung als festen Bestandteil ihrer Struktur gleichberechtigt neben Forschung und Lehre.

### *Die Erfolgsfaktoren*

1. Stellenwert betonen: Weiterbildung institutionalisieren und durch einen eigenständigen Universitätsbereich nach außen sichtbar machen. Die strategische Ausrichtung mit internen Maßnahmen belegen: Zielvereinbarungen treffen, Personal für den Bereich einstellen, Budget festlegen.
2. Partnerschaft mit der Praxis leben: Vertrauensverhältnis zu Partnern aus Wirtschaft und Organisationen aufbauen. Auf gleicher Augenhöhe miteinander kommunizieren. Zentrale Partner durch langfristige Kooperationen in die Hochschulstruktur integrieren (z. B. Transferzentren).
3. Qualität liefern: Das Angebot basiert auf den Ergebnissen der Forschung, muss aber zielgruppenspezifisch aufbereitet werden. Qualitätssicherung per Systemakkreditierung. Hohe Servicequalität bieten sowie stark an den Wünschen der Abnehmer orientieren.